

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 84.

38. Jahrgang.

Sonnabend, den 18. Juli

1891.

Erlaß,

die Felgenbreite der Lastfuhrwerke betr.

Es wird wiederholt daran erinnert, daß nach dem Erlasse vom 24. October 1879 auf den Chausseen des Bezirkes der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft mit Steinen, Erzen, Holz, Kohlen oder sonstigen Frachten beladene Wagen nur dann verkehren dürfen, wenn dieselben Radfelgenbeschläge von mindestens 6,5 Ctm. Breite besitzen und daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafen von 3 bis zu 30 Mark, eventuell entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Die Polizei- und Straßenaufsichtsorgane haben die Durchführung dieser Anordnung zu überwachen.

Schwarzenberg, den 15. Juli 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

Holz-Versteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier. Sonnabend, den 25. Juli 1891, von Vormittags 9 Uhr an

sollen im **Hendel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer** folgende aufbereitete **Nutz- und Brennholzer**, als:

2250 Stück weiche Klöcher von 13—23 ic. Ctm. Oberstärke, 3,5 und 4,0 m lang,
1794 " " Stangenkl. " 8—12 " " 4,0 m lang,
2350 " " Reisstangen " 3—5 " Unterstärke,
7 Raummeter weiche Nuthknüppel,
78 " " Brennweite,
14 " " erlne und 147 Raummeter weiche Brennknüppel,
14 " " " 32 " " Aeste
einzeln und partienweise

gegen sofortige Bezahlung
in tassenmäßigen Rinzsorten sowie unter den vor Beginn der Auktion
bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzaufgelde können vor Beginn der Auktion berichtigt werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung und königliches Forst-
rentamt Eibenstock,
Bretschneider. am 17. Juli 1891. Wolfram.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 18. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr gelangt im
hiesigen Schulgarten eine Parthe alte Schulbänke zur Versteigerung.
Eibenstock, am 17. Juli 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Bg.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die deutschen Behörden sind in den Besitz der Statuten und der Mitgliederliste eines Revanchevereines gelangt, der seinen Sitz in Nancy hat, etwa 600 Mitglieder zählt, und unter der Firma einer gegenseitigen Hilfsgehilfschaft den Zweck verfolgt, die Rückkehr von Elsaß-Lothringen zu Frankreich zu betreiben und in Handel und Industrie die fremde Konkurrenz fernzuhalten. Zahlreiche nach Frankreich übergesiedelte Elsaß-Lothringer sind Mitglieder dieses Vereines; wahrscheinlich befinden sich einzelne Persönlichkeiten darunter, die in dem Glauben, es handle sich wirklich bloß um eine Hilfsgehilfschaft, ihre Unterschrift und ihre Geldbeiträge gegeben haben, denn die Mitgliederliste weist auch Namen auf, die keinen Hüpfen angehören. Die Folgen der Nachrichten, welche die deutschen Behörden über jenen Revancheverein erhalten haben, sind jetzt schon bemerkbar. Aus Elsaß-Lothringen wird nämlich der „Frf. Btg.“ eine Verschärfung in der Handhabung des Passwanges gemeldet, indem in neuerer Zeit einzelnen anscheinend harmlosen Persönlichkeiten das Passvisum verweigert worden ist. Unschuldige werden, wie es in der Natur der Dinge liegt, auch mitgetroffen werden. Diejenigen aber, die den Verein gegründet haben und an der Spitze stehen, haben eine schwere Verantwortlichkeit auf sich. Sie scheinen sich der Folgen, die ihr Treiben haben könnte, bewußt, denn sonst hätten sie das Kind bei seinem wahren Namen getauft und dem Verein keine Scheinfirma gegeben.

— Weimar. Am letzten Sonntage waren die Jöglinge des Lehrerseminars in Weimar nach Friedrichsrub gefahren, um den Fürsten Bis-marck zu sehen. Dieser lud die Seminaristen ein, in den Park zu kommen. Dort hielt der Fürst eine Ansprache, welche dem „Hamb. Korr.“ zufolge, nachstehenden Inhalt hatte: „Sie wollen Lehrer werden, meine Herren. Von Ihnen hängt die Zukunft ab. Sie haben einen Vorsprung vor Anderen Ihres Standes, weil Sie in Weimar ausgebildet werden, in dem kleinen, aber wichtigen Staatswesen, wo unsere Klassiker lebten, und von wo der gewaltige Zug unserer nationalen Größe ausging und gekräftigt wurde. Man kann an Weimar nicht denken, ohne an Schiller und Goethe erinnert zu werden. Was auch im Laufe des 30jährigen Krieges und durch die Gewaltthaten des vorigen Jahrhunderts zerstört wurde, die Literatur und die Klassiker sind das Band gewesen, an dem der Nationalgedanke festgehalten wurde. So wurde Deutschland geistig zusammen gehalten, während es äußerlich in Hunderte von Parzellen zerrissen war. Das Nationalgefühl zu pflegen ist eine Aufgabe Ihres

künftigen Berufs. Sie nehmen aus Weimar eine Legitimation mit ins Leben, die Ihnen überall ein Entgegenkommen bereiten wird. Ich wünsche, daß Sie immer Schüler bekommen, mit denen Sie zufrieden sind. Ich bitte Sie aber, halten Sie sich an das biblische Rezept und „fahren Sie fein säuberlich mit dem Knaben Absalom.“ Vergessen Sie auch nicht das Märchen, wo Sonne und Wind wetten, wer zuerst dem Wanderer den Rock abzwängen würde. Nicht dem starken Sturm, aber dem milden Sonnenstrahl ist es gelungen.“ Danach brachte der Fürst ein Hoch auf den Großherzog von Weimar aus, welcher ihm immer ein gnädiger und huldvoller Herr gewesen sei.

— Trier. Am 18. August wird der „heilige“ Rock seinem Versteck im Hauptaltar des Trierischen Domes entnommen werden, und die Ausstellung der Reliquie wird dann etwa acht Tage später beginnen. Alle Welt in Trier ist mit Vorbereitungen für den Empfang der Pilger beschäftigt. Etwa 400 Trierische Bürger haben bei der Ortspolizeibehörde Konzeptionen für Gast- und Schankwirtschaft während der Wallfahrtszeit erbeten. Außerdem richtet sich so ziemlich jede Familie darauf ein, den Pilgern gegen Entgelt Nachtlager gewähren zu können. Nach Meldungen, die aus den verschiedenen Diöcesen vorliegen, wird Trier während der Wallfahrtszeit etwa gerade so viel Pilger zu beherbergen haben, als es heute Einwohner zählt. Die Prozessionen langen in der Regel am Abend in Trier an, dürfen im Laufe des folgenden Tages den heiligen Rock sehen und verlassen darauf sogleich wieder unsere Stadt. Um den Verkehr in den Straßen zu bewältigen, läßt die Pferdebahnverwaltung gegenwärtig Doppelgeleise legen. Die Zufuhr an Gemüse und Fleisch soll durch alltägliche Märkte gedeckt werden. Da hierzu die öffentlichen Plätze der Stadt unbedingt freigehalten werden müssen, so hat die Stadtverwaltung alle Gesuche um Genehmigung zur Aufstellung von Schaubuden und dergleichen abschlägig beschieden. Dagegen wird neben der Ausstellung der vornehmsten Trierischen Reliquie auch eine Ausstellung von Erzeugnissen des Trierischen Kunstgewerbes und ferner eine Ausstellung von Trierischen Antiquitäten veranstaltet werden. Bei dem „heiligen“ Rock soll Tag und Nacht während der Ausstellung eine Ehrenwache Trierischer Bürger Wache halten, doch hat sich bis heute, trotz mehrfacher Auforderungen von Seiten des Bischofs, die nöthige Anzahl solcher Ehrenwächter noch nicht gefunden.

— Oesterreich. Erst kürzlich hat sich der österreichisch-ungarische Kriegsminister im österreichischen Abgeordnetenhaus nachdrücklich gegen alle Versuche verwahrt, die darauf hingingen, die deutsche

Sprache als „gemeinsame Armeesprache“ abzuschaffen. Sie ist in der That das wesentliche Band, das die aus so verschiedenen Nationalitäten zusammengesetzte österreichisch-ungarische Armee zusammenhält. Indessen würde die unerläßliche Folge dieses Thatbestandes die obligatorische Einführung des deutschen Sprachunterrichtes in allen österreichischen Volksschulen sein, damit die künftigen Vaterlandsverteidiger auch der Armeesprache einigermaßen mächtig seien. Aber Oesterreich verfährt selten konsequent und auch in diesem Falle nicht. Daraus ergeben sich denn naturgemäß sehr merkwürdige Zustände. So hat kürzlich der kommandirende General von Galizien die Wahrnehmung gemacht, daß sämtliche Unteroffiziere eines Regiments — Juden waren! Der Oberst suchte diesen auffallenden Umstand damit zu rechtfertigen, daß nur die israelitischen Soldaten der deutschen Sprache mächtig seien und deshalb zu Unteroffizieren befördert werden könnten. Wann wird man endlich in Oesterreich die zarte Rücksicht auf die nichtdeutsche Bevölkerung bei Seite setzen und im Interesse des Heeres für die allgemeine Einführung des deutschen Sprachunterrichtes Sorge tragen?

— Frankreich. Die Pariser Presse ist von der Aufnahme, die das französische Geschwader in Kopenhagen und Stockholm gefunden hat, augenscheinlich enttäuscht. Man hat offenbar in Paris weit großartigere Kundgebungen erwartet. Wenn aber nicht Alles täuscht, werden die Franzosen Ursache haben, mit dem Empfang ihrer Schiffe in Rußland vollauf zufrieden zu sein. Es verlautet, daß der bekannte Graf Ignatiew, der Vorsitzende des panslawischen Wohltätigkeitsvereines, umfassende Vorbereitungen getroffen hat, um dem französischen Geschwader neben dem amtlichen Empfang auch eine geräuschvolle private Begrüßung zu bereiten. Zahlreiche Dampfer und andere Fahrzeuge sind von ihm zu diesem Zweck gemietet und den russischen Franzosenfreunden zur Verfügung gestellt worden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 16. Juli. Heute früh in der vierten Stunde wurde hier ein Schadenfeuer signalisirt. Es brannte das neben der Kaiserl. Post gelegene, dem Bauunternehmer Fröhlich gehörige Wohnhaus. Obgleich die hiesigen Feuerwehren, sowie die Feuerwehren von Schönheiderhammer und Neuhau schnell am Plage waren, so konnte das Haus doch nicht gerettet werden; es brannte bis auf einige Mauerüberreste vollständig nieder. Das Gebäude war nur von zwei Familien bewohnt, deren Mobilien fast vollständig gerettet werden konnte. Die Hitze, die der Brand verursachte, war so bedeutend, daß am Postgebäude sowohl im Parterre, als